



K. u. k. Broschüre, Konservenfabrik Weiss Budapest, ca. 1910

## Essen unterwegs Eine Ausstellung über Mobilität und Wandel

### MOBILE MENSCHEN BRAUCHEN MOBILES ESSEN:

Menschen wanderten immer, Samen, Pflanzen und Zuchttiere wanderten mit. Mobile Menschen brauchen mobiles Essen. Getrieben von Dampf und Diesel überwandern Nahrungsmittel für Arm und Reich immer weitere Strecken. Vorbild dafür war stets der Nachschub für die Massen im Krieg. Was Soldaten im Feld als Proviant essen, kaufen Zivilisten im Supermarkt als Fertiggericht. Die Ausstellung „Essen unterwegs“ verbindet diese Geschichten von Kaffee, Würsteln und Bananen.

### Rund um die Ausstellung:

Das Begleitprogramm zur Ausstellung entstand in Zusammenarbeit mit kompetenten Partnern. Führungen und Workshops für einzelne Zielgruppen stehen ebenso auf dem Programm wie Vorträge von Wissenschaftler/innen oder Verkostungen. Linzer Cafés, Wirte und Restaurants verwöhnen ihre

Gäste mit speziellen „Essen unterwegs“-Gerichten. Vom Kultur-Picknick im Schlosshof bis zum Stadtspaziergang reichen die Veranstaltungen, bei denen nicht zuletzt ein verantwortungsbewusstes Genießen im Vordergrund steht.

Einen Bogen über Ausstellung und Begleitprojekte spannt das „SPAR-Sammelheft“, mit dem Sie Punkte, d.h. Essenunterwegs-Aktivitäten sammeln und kulinarisch-kulturelle Preise gewinnen können!

### Besonderer Tipp im Mai: Süßer Spaziergang, 15. Mai 2011, 11.00 bis 16.00 Uhr

Die süßesten Früchte – woher sie kommen, warum wir sie lieben und welche Köstlichkeiten aus ihnen fabriziert werden, erfahren Sie beim „Süßen Spaziergang“ durch die Ausstellung „Essen unterwegs“ am 15. Mai im Schlossmuseum Linz. Mit einem Gutschein werden all jene belohnt, die am Nachmittag eine Kurzführung durch die Kulturgeschichte des „Süßen“ besuchen. Der Gutschein ist im Anschluss bei einer Verkostung von Kaffee, Mehlspeisen, Krapfen und Eis aus dem Genussland Oberösterreich oder an einem Stand mit feiner Schokolade, Marmelade, Crêpes und süßen Verführungen einzulösen. Neugierde geweckt und Kreativität gefördert wird zudem auch an den Kinderstationen wie z.B. dem „Milchlehrpfad“.

Eröffnung: Sonntag, 8. Mai 2011, 11.00 Uhr, Schlossmuseum Linz

Ausstellungsdauer: 9. Mai bis 28. August 2011



*Dorit Margreiter, Paramount Studio, Detail, 2002, Farbfoto, 80 x 120 cm*

## pimp your collection: Die Biennale-Dokumentation

Die Sammlungspräsentation liefert einen Überblick über die im österreichischen Pavillon auf der Biennale in Venedig seit 1945 gezeigten künstlerischen Positionen und verknüpft diese mit charakteristischen Arbeiten aus dem eigenen Sammlungsbestand. So entsteht mit einem institutionellen Focus ein spezieller Parcours durch die österreichische Kunstgeschichte. Ein eigener Ausstellungsbereich ist aktuellen Rückmeldungen von Besucher/innen auf die zeitgleiche Biennale in Venedig im Sommer 2011 gewidmet.

*Eröffnung: Mittwoch, 25. Mai 2011, 19.00 Uhr, Landesgalerie Linz, Gotisches Zimmer*

*Ausstellungsdauer: 26. Mai bis 9. Oktober 2011*

## Eröffnungen in den Außenstellen der Oö. Landesmuseen

Auch in den Außenstellen in ganz Oberösterreich gibt es wieder Neues: Ab 6. Mai zeigt das Mühlviertler Schlossmuseum Freistadt etwa 30 Werke Guido Martinis aus den verschiedenen Schaffensperioden des Künstlers. Alexander Fasekasch versucht ab 12. Mai im Kubin-Haus Zwickledt in der Auseinandersetzung mit der zeitgenössischen Realität in Arbeitsprozessen seine inneren Sicht auf Wahrhaftigkeit Ausdruck zu verleihen. Die neu eröffnete Schau im Schloss Ebelsberg lässt die kriegerischen Auseinandersetzungen zwischen dem Haus Österreich und dem Osmanischen Reich ab der zweiten Türkenbelagerung Wiens (1683) in Medaillenbildern der Zeit Revue passieren.

*Nähere Informationen unter: [www.landestmuseum.at](http://www.landestmuseum.at)*

## Proposals for Venice

„Proposals for Venice“ richtet die Einladung an insgesamt sechs Kurator/innen, einen Vorschlag für eine fiktive Bespielung des österreichischen Pavillons auf der Biennale in Venedig zu formulieren. Oder anders gesagt: Die Landesgalerie Linz fragt sechs Personen, die sich in unterschiedlichen Kontexten sehr präzise mit österreichischer Gegenwartskunst auseinandersetzen, wen sie in Venedig zeigen würden.

Das Resultat ist eine Ausstellung, die in einer Abfolge von getrennten Präsentationsbereichen sechs kuratorische Vorschläge vorstellt. Jedes Konzept erweist sich dabei als ein modellhafter Beitrag eines Künstlers, einer Künstlerin bzw. einer Gruppe. Ihre Auswahl zur Teilnahme an „Proposals for Venice“ und ihre jeweiligen Projektideen stehen im Zentrum der kuratori-



*Österreichischer Pavillon auf der Biennale Venedig  
Foto: Karl-Heinz Klopff, 2010*

schen Argumentation und formulieren innerhalb des Ausstellungsformates ein pointiertes Statement hinsichtlich eines viel zu wenig geführten Diskurses über kulturpolitische Entscheidungsprozesse – am konkreten Beispiel der Berufung von Kommissär/innen für den österreichischen Pavillon auf der Biennale in Venedig.

Mit Informationsangaben über entsprechende Auswahlmodalitäten in anderen Ländern versteht sich „Proposals for Venice“ somit auch als ein konstruktiver Vorschlag für ein transparentes und fachlich orientiertes Verfahren und als Statement für eine lebendige und qualifizierte kuratorische Szene in Österreich.

*Eröffnung: Mittwoch, 25. Mai 2011, 19.00 Uhr, Landesgalerie Linz, 2. Stock*

*Ausstellungsdauer: 26. Mai bis 9. Oktober 2011*



Zauberflöte Quartetto. Flauto. Stimmenheft für Traversflöte, um 1795

## „Die Zauberflöte“ arrangée par Franz Heinrich Ehrenfried 1793

Immer wieder machen sich Künstler und Musikwissenschaftler in der Museumsbibliothek auf die Suche nach musikalischen Raritäten, entweder um die selten gespielten Stücke im Rahmen der Konzertreihen der Landesgalerie aufzuführen oder vergessene Werke zu publizieren. Die Flötistin Claire Genewein interessierte sich für eine Notenhandschrift der Museumsbibliothek, nämlich eine Bearbeitung der „Zauberflöte“ für Quartett von Franz Heinrich Ehrenfried (1747–1828), bestehend aus vier Heften aus der Zeit um 1795 (MusHs 378, 1958 als Geschenk von Privat ans Museum gekommen). Es handelt sich um eine von zwei bekannten, zeitgenössischen Abschriften des 1793 bei Schott im Druck erschienenen Arrangements. Solche Abschriften fanden bei bürgerlicher Hausmusik Verwendung.

Die „Zauberflöte“ von Wolfgang Amadeus Mozart war am 30. September 1791 in Wien uraufgeführt worden und trat einen großartigen Siegeszug an. Für Notenstecher und Musikhändler taten sich wahre Goldgruben auf: ob einzelne Arien, Klavierauszüge mit oder ohne Gesang – alles wurde bestens verkauft. Davon wird auch der Mainzer Hofmusiker Ehrenfried mit seiner Bearbeitung der „Zauberflöte“ für Flötenquartett profitiert haben. Es gelang ihm mit diesem Quartett ein kompositorisch und spieltechnisch anspruchsvolles Stück, in dem die Traversflöte auf weite Strecken den Part der Singstimme übernimmt.

In der ORF-Edition Alte Musik erschien jüngst eine Aufnahme des erwähnten Zauberflöten-Quartetts für Flöte (Traversflöte Claire Genewein), Violine (Plamena Nikitassova), Viola (Johannes Frisch) und Reto Cuonz (Violoncello). Ein Erzähler (Daniel Fuetter) umrahmt die Musikstücke mit den Regieanweisungen des Schikanederschen Original-Librettos und führt so durch die Oper.

Waltraud Faißner

## Neues aus den Sammlungen

Das OÖ. Schiffahrtsmuseum wurde 1970 gegründet und zählt zu den ältesten Außenstellen der Oberösterreichischen Landesmuseen. Seit 2009 verfügt es über eine neue Objektbeschriftung und erfreut sich seither einer zunehmenden Besucherzahl. Erfreulicherweise ist zu beobachten, dass sich die Besucher/innen seit dem Vorhandensein der neuen Beschriftungen viel länger im Museum aufhalten – im Durchschnitt bis zu einem halben Tag. Die schwierige Materie der historischen Schifffahrt scheint daher durchaus im Interesse der Museumsbesucher/innen zu sein. Gespannt ist die Kuratorin, ob es Rückmeldungen betreff Auflösung der Beschriftung eines Hornlöffels gibt, die bislang als unleserlich galt. All jenen, die sich am Rätsel beteiligen, sei versichert, dass dem Rätselknacker ein Überraschungsgeschenk sicher ist. Wir danken allen, die sich am Lesen der schwierigen Inschrift beteiligen.

Ute Streitt



Hornlöffel mit unleserlicher Aufschrift, Oberösterreichische Landesmuseen, Inv. Nr. T 1970 / 0105

## Young at Art 2011 – Zeig uns dein Talent!

### Kreativwettbewerb für Kinder und Jugendliche

Bereits zum fünften Mal findet der Talentwettbewerb „Young at Art“ für Kinder und Jugendliche von 8 bis 18 Jahren in Kooperation mit Tips und Life Radio in den oberösterreichischen Landesmuseen statt. Von Malerei über Fotografie bis zu Computer, Pinsel und Farbstiften sind dir keine Grenzen gesetzt!

Letztes Jahr konnten aus über 500 Einreichungen die kreativsten Werke ausgewählt werden. **Ein-sendeschluss ist der 16. Oktober 2011!** Die Werke können in der Landesgalerie abgegeben oder geschickt werden (bitte immer mit Namen, Adresse, Telefonnummer und Alter versehen). Die prämierten Werke werden in einer eigenen Ausstellung in der Anderen Galerie der Landesgalerie der Öffentlichkeit präsentiert.

Neu in diesem Jahr: Die Medienfassade des Schlossmuseums kann neu gestaltet werden. Die technischen Daten und Informationen sind unter [www.youngatart.at](http://www.youngatart.at) abrufbar.



**DI Michael Malicky wurde zum „LEAR“ der EU-Kommission ernannt**

Michael Malicky  
Foto: Oö. Landesmuseen

„LEAR“ bedeutet „Legal Entity Appointed Representative“ und ist in unserem Fall jene Person, die im Auftrag des Landesamtsdirektors die offizielle Verbindung zur Generaldirektion für Forschung der EU-Kommission darstellt. Die Aufgabe des Informatikers Michael Malicky ist es, den Informationsfluss über Forschungsprojekte zwischen der EU-Kommission und dem Land Oberösterreich aufrecht zu erhalten und entsprechende Projektberichte zu verfassen und auf Anfrage über den rechtlichen und finanziellen Status des Landes das Forschungsrahmenprogramm betreffend Auskunft zu geben. Damit wurde die Funktion des Biologiezentrums der Oberösterreichischen Landesmuseen als regionale und internationale Forschungsdrehscheibe für Biodiversität weiter gestärkt. Die Ernennung kam nicht zufällig, weil das Biologiezentrum seit 10 Jahren regelmäßig an EU-Projekten mitwirkt, die vor allem im IT-Bereich angelagert sind und auf die globale Vernetzung von Biodiversitätsdatenbanken im Internet ausgerichtet sind. Mit der Biodiversitätsdatenbank ZOBODAT ([www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)) zählt das Biologiezentrum in Europa zu den 20 größten Providern bei GBIF (Global Biodiversity Information Facility, [www.gbif.org](http://www.gbif.org)) von Daten über die Verbreitung von Tier- und Pflanzenarten (2,5 Millionen Datensätze). Gemeinsam mit dem Naturmuseum Naturalis in Leiden (NL) stellen wir auch die umfangreichste digitalisierte naturkundliche Literatur – in unserem Fall Österreichs – für die Datenportale Europeana und BHL (Biodiversity Heritage Library) bereit (750.000 Seiten). Auf unserer eigenen Homepage ([www.biologiezentrum.at](http://www.biologiezentrum.at)) sind diese Daten bereits verfügbar. Bei den Projekten setzt das Biologiezentrum als Eigenleistung Wissen und Infrastruktur ein und kann so projektbezogen zusätzliche Mitarbeiter/innen beschäftigen. Die neue Position von Michael Malicky ist stellvertretend für die innovative und zukunftsorientierte Arbeit aller Mitarbeiter/innen des Biologiezentrums zu betrachten.

Auch mit dieser neuen Herausforderung wird das Biologiezentrum seinem Motto „Wissen sammeln – Natur vermitteln“ weit über Oberösterreich hinaus gerecht.

Gerhard Aubrecht

## TIER DES MONATS

### Der Nagelfleck *Aglia tau* (LINNAEUS 1758)

Wenn Sie im April oder Mai durch Oberösterreichs Buchenwälder wandern und dabei große, orangebraune Schmetterlinge beim rastlosen Flug beobachten, würden viele zunächst überrascht auf den ersten Kaisermantel im Jahr tippen. Der hat aber seine Flugzeit erst von Juni bis August. Wer also ist es, der beim Nahrungsangebot der ersten Frühlingsblumen strikt Diät hält und bei der hartnäckigen Suche nach Weibchen nur selten Halt macht, der sich oft nur an Zweigen festklammert, bei – fürs zielgerichtete Flattern – zu starkem Wind?

Es handelt sich um einen Schmetterling aus der Familie der Pfauenspinner (Saturniidae), um den Nagelfleck *Aglia tau* (LINNAEUS 1758). Sein einziges Ziel ist die Fortpflanzung. Es bleibt ihm auch nichts anderes übrig, denn seine Zeit ist mit einigen Tagen knapp bemessen, hat er doch keine Mundwerkzeuge, um sich auf seiner anstrengenden Flitter- bzw. Flatterwoche den Bauch voll zu schlagen. Von wegen Liebe geht durch den Magen! Die kleineren Männchen schwirren bei Tag und Nacht im Zickzackflug durch die Wälder, um mit ihren radarähnlichen Fühlern die Pheromone von frisch geschlüpften, unbefruchteten Weibchen aufzuschnappen und der Duftspur beharrlich zu folgen. Als Happyend für die Entbehrenungen dürfen sie für Nachwuchs sorgen. Das „Parfüm“ der dämmerungs- und nachtaktiven, größeren Weibchen (sie erreichen eine Flügelspannweite von 85 mm und haben einen mit Eiern prall gefüllten, dicken Leib, mit dem sie mehr oder weniger am Fleck festgenagelt sind – der Name Nagelfleck leitet sich davon jedoch nicht ab) lockt die Männchen sogar aus größeren Entfernungen an. Experimente haben ergeben, dass die Ortungsdistanz bei Pfauenspinnern, etwa beim Kleinen Nachtpfauenaug oder beim Wiener Nachtpfauenaug, bei günstigen Windbedingungen den einen oder anderen Kilometer betragen kann.



Ein Männchen mit dem namensgebenden weißen „T“ in der Form eines Nagelkopfes und mit den kammähnlichen Antennen. Foto: F. Mayr

Der Nagelfleck fliegt in einer Generation pro Jahr und kommt in ganz Europa, mit Ausnahme des hohen Nordens, den Britischen Inseln und dem Mittelmeergebiet vor. Eine verdunkelte Form des Nagelflecks *Aglia tau f. melaina* GROSS (1898) findet sich weltweit nur im Grenzgebiet Oberösterreich-Steiermark-Niederösterreich, wobei als westliche Verbreitungsgrenze das Trauntal festgestellt wurde. Interessant sind auch die Raupen des Nagelflecks, die in den jüngeren Entwicklungsstadien mit bizarren rotweißbroten Dornfortsätzen ausgestattet sind. Im August seilen sich die erwachsenen Raupen von den Bäumen ab und verpuppen sich unter Laub und Moos in einem netzartigen Kokon, ehe sie sich im nächsten Frühjahr als fertige Schmetterlinge entpuppen.

Florian Mayr

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Museumsjournal Oberösterreichisches Landesmuseum](#)

Jahr/Year: 2011

Band/Volume: [05\\_2011](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Museumsjournal 2011/5 1](#)